

Positionspapier

Diversität im Startup-Ökosystem stärken

05. Oktober 2022

Der **Gründerinnenanteil** liegt in Deutschland bei lediglich 18 Prozent.¹ Zentral für die Stärkung von Gründerinnen ist die Steigerung der Anzahl von Frauen in wirtschaftlichen Schlüsselpositionen sowie bei Venture Capital-Unternehmen. Hierzu bedarf es eines **kulturellen Wandels**, der veraltete Rollenbilder aufbricht und Frauen ermutigt, sich im Startup-Ökosystem zu etablieren. Die Stärkung der Gründungsaktivitäten von Frauen ist kein Selbstzweck, sondern gesellschaftlich erforderlich. Hier müssen zum einen **Unternehmertum und MINT-Fächer** an den Schulen und Hochschulen gefördert und klischeefrei behandelt werden. Zum anderen sollte eine **öffentliche Kampagne** das Thema unterstützen und **Role Models** sichtbar machen – und das in allen Gründungsbereichen und -branchen.

Dem Staat und den öffentlichen Investoren kommt hinsichtlich der Finanzierung eine besondere Rolle zu. Sie sollten mit gutem Beispiel vorangehen und Startups mit Gründerinnen und gemischten Teams finanziell besser fördern. Wir befürworten daher die Einführung eines **Gründerinnen-Stipendiums** im Rahmen des Zukunftsfonds und begrüßen die Absicht, das Förderprogramm EXIST um eine Förderlinie „**EXIST Women**“ zu ergänzen. So können Frauen aus der Wissenschaft schon früh bei ihrem Wunsch zu gründen, etwa bei Antragstellungen, Vernetzung und Teamfindung, gezielt unterstützt werden. Auch eine Weiterentwicklung der EXIST-Förderlinie hinsichtlich der Verlängerung der Förderung bei Elternzeit ist zu begrüßen, um so Frauen mit Kind als Gründerinnen zu halten. Zudem sollten weitere staatliche Fördertöpfe eine Gründerinnenquote einführen, etwa um Frauen zu unterstützen, die nicht aus einem akademischen Umfeld heraus gründen möchten.

Gründerinnen erhalten deutlich weniger Kapital als Männer. Rein männliche Teams erhielten im Jahr 2019 92 Prozent der gesamten Risikofinanzierung in Europa.² Ziel muss es sein, diese Lücke zu schließen und Gründerinnen bei der **VC-Finanzierung** gleichberechtigt zu berücksichtigen. Mit der Absicht im Rahmen des Zukunftsfonds ein neues Instrument zur Stärkung der Diversität im deutschen Risikokapitalmarkt zu schaffen, kann die Bundesregierung hierbei einen wichtigen Beitrag leisten. Wir begrüßen daher die geplante **Emerging Manager Facility**, die einen besonderen Fokus auf junge Teams und Diversität legen soll. Auch sollten öffentlich finanzierte Limited

Daniel Breiting
Leiter Startups

T +49 30 27576-165
d.breitinger@bitkom.org

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

¹ #Startupdiversity, [Positionspapier](#)

² #Startupdiversity, [Positionspapier](#)

Partners, wie z.B. die KfW Capital, künftig nicht in Fonds investieren, wenn dort keine Frauen in den entsprechenden Positionen sind. Es bedarf zudem einer Selbstverpflichtung von VCs zu einem öffentlichen Reporting. Dieses soll etwa Kriterien wie Gründerinnenanteil im Portfolio oder dem eigenen Investment-Team berücksichtigen. Dieses Reporting kann auch als Investitionskriterium für weitere Limited Partner wie Versicherungen dienen. Auch sollten mindestens 30 Prozent der Geschäftsführung, Partner und weiterer leitender Positionen im Investment-Team öffentlicher VCs von Frauen besetzt werden. Dass der High-Tech Gründerfonds als Public Private Partnership bereits mehrheitlich Partnerinnen in seinen Reihen hat, ist ein gutes Signal.

Zudem ist es zentral, dass die **Vereinbarkeit mit der Familie** und die Absicherung von Gründerinnen verbessert wird. Dieser entscheidende Aspekt findet der Startup-Strategie leider kaum Berücksichtigung. Wir benötigen eine Reform des Mutterschutzgesetzes, das künftig Selbständige berücksichtigen muss, um Gründerinnen auch in der Phase der Familiengründung finanziell und sozial abzusichern. Zudem muss im Austausch mit den Ländern der flächendeckende Ausbau an **kostenfreien Betreuungsplätzen** vorangetrieben und der Betreuungsanspruch ausgeweitet werden, um den individuellen Anforderungen von Gründerinnen gerecht zu werden. Ergänzend sollte die Inanspruchnahme der Elternzeit auch für Väter weiter gestärkt, die Beantragung von Elterngeld für Selbständige vereinfacht und die steuerliche Absetzbarkeit privater Kinderbetreuung ausgeweitet werden.

Der Anteil der Gründerinnen und Gründer mit **Migrationshintergrund** nähert sich dem Durchschnitt in der erwerbstätigen Bevölkerung immer weiter an. Doch bei der Finanzierung sieht es ganz anders aus. **Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund erhalten im Schnitt deutlich weniger Finanzmittel.**³ Dies hat direkte Auswirkungen auf Wachstum und Größe der Startups. Um diesem Ungleichgewicht entgegenzusteuern, sollte analog zum Gründerinnen-Stipendium unter dem Dach des Zukunftsfonds ein Förderprogramm für Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund entwickelt werden.

³ BMWi, Studie - [Gründungspotenzial von Menschen mit ausländischen Wurzeln](#), 2017